Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 43. Freytag, den 29. May 1812.

Berlin, vom 21. Mai.

Den 18ten dieses früh um 7 Uhr trafen Se. Majestät der König von Neapel unter dem Namen eines Barons Dery (seines General-Adjudanten und Begleiters) unvermuthet über Potsdam hier ein und traten im ersten Gasthofe der Stadt, dem Hotel de Russie ab. Das Gefolge Sr. Majestät, bestehend in zwei Adjudanten u. s. w., langte einige Zeit nach dem Könige an. Se. Majestät verbaten Sich jede Ehren- und Schildwache, und begnügten sich mit einer Ordonnanz. Auf der sehr schnellen Reise zur Armee (denn erst am 28. April hatten Se Maj. nach vorhergegangener Truppenmusterung Neapel verlassen, u. waren den 6. Mai in Paris eingetroffen) wollten Sich Seine Majestät nur kurze Zeit hier aufhalten. Sie empfingen sogleich die Besuche Ihrer Excellenzen, des französischen Gesandten Grafen de St. Marsan und des Königl. preußischen Staatskanzler Baron von Hardenberg, und besuchten incognito das Schauspiel. Den 19. früh wurden Se. Majestät vom Königl. General-Adjudanten und General-Major Herrn von Borstell im Namen Sr. Majestät des Königs komplimentirt und nach Charlottenburg eingeladen, und von Sr. Excellenz dem Königl. Oberstallmeister Hrn. von Jagow in einer achtspännigen Königl. Equipage um halb 2 Uhr nebst dem französischen Gesandten und dem General Adjudanten Baron Dery zum Dejeuner abgeholt, zu welchem die Königl. Prinzen, Prinzessinnen und mehrere der vornehmsten Staatsdiener eingeladen waren. Se. Majestät fuhren in eben der Begleitung zurück, und erhielten um halb 4 Uhr den Besuch Sr. Majestät des Königs, und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen. Mit ihnen hatten die vornehmsten Militairpersonen und Hofchargen die Gnade Sr. Majestät aufzuwarten. Des Abends fuhren Se. Majestät mit dem französischen Gesandten incognito ins Schauspiel, speiseten bei letzterm zu Abend, begaben sich von 11 — 1 Uhr zur Ruhe und setzten sodann mit vorgelegten Pferden aus dem Königlichen Marstall, die Reise über Cüstrin weiter fort.

Berlin, vom 23. Mai.

Der hiesige Kupferstecher, Herr Carl Mare, ist zum Mitgliede der Academie der Künste aufgenommen worden.

Am 19ten dieses traf ein Theil des Gefolges Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen u. Königs von Italien, wobei sich unter andern auch die Feld Apotheke Sr. Maj. befand, mit Extra-Postpferden von Treuenbriezen hier ein, und ging eben so am 20sten über Vogelsdorf nach Posen ab.

Der bei der hiesigen Kaiserl. Oestreichischen Gesandtschaft stehende Kavalier Herr Graf von Schönfeldt, ist am 19ten dieses mit Courierpferden von hier nach Dresden abgegangen.

Bei dem am 20sten dieses Abends allhier entstandenen Gewitter, traf ein Blitzstahl in dem dreiviertel Meilen von hier entlegenen Dorfe Schöneberg das Wohnhaus des Bauern Rosenkessel und legte solches nebst dem Stall, desgleichen das ganze Gehöft des Bauern Ludwig Willmann, so wie die Scheune, den Stall und das Wohnhaus des Bauern Daniel Willmann, mit solcher Schnelligkeit in Asche, daß die Löschungs-Anstalten solches zu hindern nicht vermochten. Die unglücklichen Abgebrannten haben kaum so viel Zeit gehabt sich selbst, ihr Vieh und das Ackergeräth zu retten, alle ihre übrige Haabe, mit Einschluß des Saatgetreides, ist ein Raub der Flamme geworden.

Metz, vom 11. May.

Nachdem Ihre Majestäten am 9ten zu Chalons übernachtet hatten, wo der Kaiser den verschiedenen Beamten des Departements und der Stadt Audienz gab, kamen Allerhöchstdieselben gestern um 3 Uhr zu Metz an.

Gleich nach seiner Ankunft stieg der Kaiser zu Pferde, hielt über die Truppen Revue und besuchte die Fortificationen und das Arsenal.

Frankfurt, vom 14. Mai.

JJ. kk. MM. sind gestern Morgens um halb 6 Uhr

hier eingetroffen, und wurden unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen empfangen. Der Hr. Präfekt mit dem Wahlkollegium empfing II. MM. an den Gränzen des Departements und der Hr. Maire bei dem Eingang in die Stadt. Die Bürgergarde bildete auf dem Wege ein doppeltes Spalier. Der General en Chef und Oberkommandant, der Generalmajor und Kommandant der Nationalgarden, und der Oberpolizeidirektor, so wie die bürgerliche Kavallerie hatten die Ehre Allerhöchstdieselben bis an die Gränzen des Stadtgebietes zu begleiten. II. MM. hielten sich nur so lange auf, als die Pferde gewechselt wurden, und reisten dann weiter nach Aschaffenburg, wo sie bereits um 9 Uhr eintrafen, allein blos ein Frühstück einnahmen und ungesäumt ihre Reise weiter nach Würzburg fortsetzten. Der Fürst von Neufchatel, und die Herzöge von Friaul, von Istrien, von Vicenza, die Frau Herzoginn von Montebello und Frau Herzogin von Bassano begleiteten II. MM. Nachmittags sahen wir den Großkammerherrn Grafen von Montesquiou, den Erzbischof von Mecheln, den Fürsten Aldobrandini, die Grafen von Türenne, und von Praslin, die Gräfinnen von Beauveau und Brignole eintreffen. Des Abends spät giengen ferner noch im Gefolge des Kaisers hier durch: Ihro Excellenzen der Herr Herzog von Bassano, der Baron von Bousset, Präfekt des Pallastes und Herr v. Lamberti, Stallmeister Sr. Majestät.

Es gehen hier noch immer Truppen durch: neulich auch ein starker Artillerietrain und viel Zwieback.

Karlsruhe, vom 6. Mai.

Nach Briefen aus Frankfurth vom 4ten d. will man daselbst von Paris die Nachricht von Absendung eines französischen Parlementairs nach England und von darauf erfolgter Ankunft eines englischen Parlementairs in Frankreich erhalten haben, welche Nachricht, die übrigens vielleicht blos eine kaufmännische Speculation ist, bereits Einfluß auf den dortigen Handel gehabt haben soll.

Kassel, vom 8. Mai.

In unserm Moniteur vom 5ten dieses heißt es: „Die Gerüchte von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden erneuern sich.“

Cassel, vom 16. May.

Durch ein Königl. Decret, datirt aus dem Hauptquartier zu Warschau vom 8ten May, ist der Herr Graf von Schulenburg-Embden, Präfect des Elb-Departements, zum Mitgliede des Staatsraths in der Section der Justiz und des Innern ernannt.

Dresden, vom 18. Mai.

Am 13ten dieses reisten der Oberkammerherr Baron von Friese und der Chef des Generalstaabes, Generalmajor von Gersdorf, von hier nach der Grenze unsers Landes ab, um dort die erwarteten hohe Gäste, den Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, im Namen unsers Königs zu empfangen. Am 15ten Nachmittags ging auch unser König mit seiner Gemahlin dem durchlauchtigen Kaiserpaare bis Freiburg entgegen, während die Herzoge von Weimar, von Dessau und von Coburg Allerhöchstdieselben hier erwarteten. Die zum 16ten angekündigte Ankunft Ihrer Majestäten erfolgte, der schlechten Wege halber, ziemlich spät, nemlich erst gegen Mitternacht. Um 8 Uhr Abends ward Generalmarsch geschlagen, auf welches Signal sich die Garnison, die Bürgergarden nebst den eben anwesenden polnischen Truppen vom Freiburger Schlage (Thore) an bis zum Schloß hin in Parade aufstellten. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden in allen Straßen, durch welche der Zug gehen sollte, alle Fenster der Häuser durch Lichte erleuchtet und in den eisernen Kiehnpfannen, die längs den Trottoirs auf eingerammten Pfählen befestigt waren, die Leuchtfeuer angezündet. Im Königl. Schlosse, dessen Eingang durchaus niemand als den courfähigen Personen offen stand, versammelte sich der in kleine Galla gekleidete Hof. Unten von der Treppe an bis zu dem Platz, wo die Herrschaften aus dem Wagen stiegen, stand ein Commando Kaiserl. französischer Gardisten, auf den Treppen und Gängen des Schlosses standen sächsische Wachen. Gegen halb 12 Uhr fuhren die beiden Wagen der hohen Reisenden, begleitet von sächsischer und polnischer Kavallerie, in das Schloßthor ein. Der Kaiser und der König von Sachsen saßen beisammen, die Kaiserin und unsere Königin im zweiten Wagen. Die hohen Reisenden wurden beim Aussteigen von der gesammten Königl. Familie empfangen und unter Vortretung aller der verschiedenen Hofstaaten, unter fortdauerndem Kanonendonner und Glockengeläut, bis in ihre Zimmer begleitet, worauf sich sämmtliche Personen unseres Hofes sogleich in die ihrigen zurückzogen. Am 1ten früh um 9 Uhr, erschien alles zur Cour bei dem Kaiser von Frankreich in großer Galla, nemlich die Herren in rother mit Gold, nach den verschiedenen Classen gestickten oder bordirten Uniform, die Damen in weißen mit Gold gestickten oder besetzten Kleidern ohne Fischbeinröcke. Um 11 Uhr wurde in der catholischen Kirche das Hassensche Te Deum, unter Abfeurung der Kanonen und Glockengeläut, angestimmt und nach diesem eine Messe von Seydelmann aufgeführt. Unsre gesammte Königl. Familie war dabei zugegen, der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich aber nicht. Da das hohe Kaiserpaar in der Kirche nicht zu sehen gewesen war und auch fortdauernd schlechterdings Niemand, als wer zum Hofe gehörte, in das Schloß eingelassen ward; so sammelte sich eine ungeheure Menge Menschen auf dem Platze vor demjenigen Schloßflügel, der gegen das sogenannte italienische Dörfchen und gegen den Zwinger gerichtet ist, und in dessen zweiten Stockwerke sich die Wohnzimmer Ihrer Kaiserl. Majestäten befanden; allein Allerhöchstdieselben blieben, auch von den Fenstern aus, diesen ganzen Tag über dem Publikum unsichtbar und theilten sich, im Innern, blos unserm Hofe mit. Am Abend war General-Probe des Opern Prologs, der zur Feier der hohen Ankunft Ihrer Majestäten auf dem Theater gegeben werden soll. Nachts um 11 Uhr langte auch die Königin von Westphalen mit ihrem Gefolge allhier an und bezog die im Palais der Brüder und Schwestern unsers Königs für Sie zubereitete Wohnung. Heute früh um halb 9 Uhr war wieder Cour bei Sr. Majestät dem Kaiser; um 11 Uhr ward in der catholischen Kirche eine Messe von unserm Capellmeister Morlachi aufgeführt, bei welcher jedoch vom Hofe blos die Kinder unsers Prinzen Anton zugegen waren. Zum Empfang des Kaisers und der Kaiserin von Oestreich, deren Ankunft gegen Mittag erfolgen sollte, wurden nun alle Anstalten getroffen. Prinz Anton und seine Gemahlin waren Allerhöchstdenselben entgegen gefahren, ein achtspänniger Gallawagen war Ihnen entgegen geschickt und die Garden formirten vom Pirnaischen Thore bis zum Schlosse hin eine doppelte Reihe. Nach 1 Uhr fuhren Ihre Majestäten, unter Ka-

nonendonner, Glockengeläute und lautem Vivatrufen der Einwohner, zum Pirnaischen Thore herein. Die gesammte Königl. Familie war zu ihrem Empfang auf dem Vorplatz der Schloßtreppe versammlet. Sobald der Kaiser, die Kaiserin und der Großherzog von Würzburg aus dem Wagen gestiegen waren, flogen Sie in die Arme der Sie erwartenden Königl. Familie, im reinen Gefühl der beglückenden Verwandschaftsbande, und vor den Augen der in ungeheurer Menge versammleten Zuschauer, denen freier Zutritt gestattet war. Gleich nach dieser Bewillkommung ward Ihre Majestät die Kaiserin, Ihrer schwächlichen Gesundheit wegen, in einem Tragsessel nach Ihren Zimmern hinaufgetragen, die im Palais der Prinzen, Brüder Sr. Majestät, bei der Prinzessin Anton für Sie zubereitet waren. Nachmittags war Cour bei der Kaiserin von Frankreich Majestät, und Abends große Ceremonientafel.

Warschau, vom 10. Mai.

Das Königl. Schloß allhier ist bereits zur Aufnahme des Kaisers Napoleon in Stand gesetzt.

Warschau, vom 12. Mai.

In der Nacht zum 2ten dieses sind Se. Majestät der König von Westphalen in hiesiger Residenz angekommen, und in dem sogenannten Brühlschen Pallaste, welcher für seine Ankunft eingerichtet war, abgestiegen. Am 9. dieses besichtigten Se. Majestät die einige Meilen von der Stadt entfernten Werke des Forts Modlin.

Posen, vom 15. Mai.

Am 13ten Nachmittags kamen Se. Kaiserliche Hoheit der französische Prinz Vice König von Italien hier an, und reisten Abends um 9 Uhr wieder von hier ab.

Von der Weichsel, vom 16. Mai.

Die Königl. sächsischen Truppen ziehen sich ganz nach der Südost-Grenze des Herzogthums Warschau, und sind bereits Lublin passirt. Die Warschauer, unter dem Fürsten Poniatowsky, bilden das 5te Armeekorps. Das Corps des Herzogs von Abrantes wird in Posen erwartet. Auch erwartet man Morastbrücken, die freilich in den sumpfigen Gegenden Lithauens ein großes Bedürfniß seyn möchten (Nach der Prager Zeitung waren sie schon durch Chemnitz in Sachsen zu Anfange dieses Monats passirt.)

Hr. v. Italinsky soll neulich ausgedehntere Vollmachten erhalten haben, welche die von Rußland von den Türken geforderten Länderabtretungen sehr vermindern, allein die türkischen Gesandten haben, wie es heißt, alle Bedingungen verworfen.

Die Armee des Generals Kutusow soll, mit Einschluß der vielen Besatzungen, nur 70000 Mann stark seyn, von denen viele zu leichten Truppen und zu den erst im polnischen Rußland neu ausgehobenen Regimentern gehören.

Altona, vom 2. Mai.

Das Korps Königl. dänischer Truppen, welches unter dem General Ewald das rechte Ufer der Elbe besetzen soll, ist bereits in unserer Nachbarschaft eingerückt. Es besteht aus 15000 Mann, sowohl Infanterie als Kavallerie, und die Truppen haben ein sehr schönes gesundes Aussehen.

An der Mündung der Elbe schwärmt jetzt eine englische Flotte herum, welche die Schiffahrt unsicher macht. Sie wagt sich aber nicht in die Elbe herein, um nicht unter das Feuer der dort aufgestellten Kanonierschaluppen zu gerathen.

Schreiben aus Copenhagen, vom 16. May.

Bei der Insel Anholt hat man 3 feindliche Linienschiffe gesehen.

Zwei schwedische Convoys sind durch den Sund passirt.

Wien, vom 13. Mai.

Nach Gallizien sind die G. F. M. L. Bianchi und Frimont, und die General-Majors Crenneville, Maier, Lilienberg, Aloit Lichtenstein, Rothkirch und Fröhlich abgegangen.

Mehrere pensionirte Generale sind im Innern wieder angestellt.

Man sagt: daß von Ungarn 20,000 Rekruten und 10,000 Pferde gefordert worden.

Alle Offiziere bei unsern Cordon erhalten zur Equipirung einen 2monatlichen Sold, und die vom untern Range auch ein Reitpferd. Den Soldaten werden Hülsenfrüchte und Wein zu den niedrigsten Preisen verkauft.

Schreiben aus Wien, vom 14. May.

Heute traten Ihre K. K. Majestäten die Reise nach Dresden an, wo sich zu derselben Zeit Ihre K. K. Majestäten von Frankreich ebenfalls einfinden werden. Die Abwesenheit des allerhöchsten Hofes dürfte 14 Tage dauern.

Der Fürst Dolgorucki ist, von Neapel kommend, hier eingetroffen.

Schreiben aus Paris, vom 15. May.

Im Monat April sind 123 Schiffe zu Emden angekommen, 109 ausgelaufen.

Herr Simon, der Sohn, ist zum Graveur Sr. Majestät, des Königs von Rom, ernannt, und von Sr. Erc., dem Herrn Grafen von Montesquiou, Oberkammerherrn von Frankreich, beauftragt worden, das Wappen Sr. Majestät zu stechen.

Nachrichten aus der Schweiz zufolge, ist Herr Pestalozzi, der gefährlich krank war, fast ganz hergestellt.

Aus der Schweiz, vom 4. Mai.

Die neue Abtswahl zu Hauterive ist einstweilen von höherem Ort eingestellt worden; die Trappisten ziehen nach und nach weiter, meistens nach Frankreich.

Der erwähnte merkwürdige Prozeß über das von dem Gatten und der Schwester zugleich angesprochene Erbe einer mit ihren fünf Kindern gleichzeitig in den Flammen umgekommenen Mutter, ist von dem Appellationsgericht des Kantons Fryburg zu Gunsten des sein Weib und seine Kinder überlebenden Vaters entschieden worden.

Bei einem Gewitter, welches am 17. April Abends vom Bodensee her sich über einen Theil des Kantons Thurgau hinzog, während gleichzeitig das Land mit Schnee bedeckt war, und in derselben Nacht der Boden gefror, ward ein Landmann auf offenem Felde vom Blitz getödtet und ein zweiter sinnlos zu Boden gestürzt.

In dem demokratischen Kanton Appenzell der innern Rhoden, war noch im verflossenen Jahre zu Beschränkung der Ehen folgendes Gesetz angenommen worden: „Da sich von jungen Leuten, denen die Reife der Natur wie des Verstandes fehlt, wenig Vortheilhaftes für eine glückliche Ehe und eine starke Nachkommenschaft hoffen läßt, so solle der Jüngling wenigstens das 20ste und die Toch-

ter das 18te Jahr erfüllt haben, ehe sie den Ehestand antreten: soll eine Ausnahme statt finden, so wird die Einwilligung beiderseitigen Eltern erfordert, und soll nach Gutbefinden der Obrigkeit, von so jungen Brautleuten ein Beitrag an den Schulfond gefordert werden mögen. Deswegen soll in Zukunft jeder, der sich verehlichen will, sich von seinem Seelsorger ein Zeugniß seines Alters geben lassen, und dieses dem Landammann vorweisen, der ihm die Erlaubniß zur Heirath ertheilen wird, wenn er nicht wegen Müssiggang oder schlechter Aufführung verdient den Abschlag zu erhalten und an den Rath gewiesen zu werden. Keinem Kind soll gestattet werden, das väterliche Haus zu verlassen, und für sich allein zu haushalten, sondern es soll unter der Zucht der Eltern zu stehen haben, denen ja selbst daran liegen wird, ihre Kinder zu nähren, oder in gute Dienste zu versorgen und mit Künsten und Handwerken bekannt zu machen, u. s. w.

London, vom 22. April.

Declaration der Regierung.

(Fortsetzung.)

Bei diesen und noch andern Forderungen will der Feind in der That, daß Großbrittannien und alle civilisirte Nationen nach dessen Gutdünken den natürlichen und unbestreitbaren Rechten entsagen, die der Seekrieg verschafft. 7).

7) Welches sind denn diese natürlichen und unbestreitbaren Rechte, die der Seekrieg über die Neutralen verschaffen kann? Sind denn diese Neutralen nicht von dem Kriegsrecht ausgenommen? Ist denn der Ocean nicht ein gemeinschaftliches Eigenthum? Nein; der Ocean gehört England; er ist Englisch, so wie die Themse. Das sind die Rechte, welche das Londoner Cabinet natürlich und unstreitbar nennt! Das ist der Grundsatz, auf welchem die Declaration der Engl. Regierung beruht!

Durch diese und andre Forderungen will der Feind in der That bezwecken, daß Großbrittannien und alle civilisirte Nationen, auf sein bon plaisir den natürlichen und unbestreitbaren Rechten entsage, welche der Seekrieg giebt; daß besonders Großbrittannien alle Vortheile aufgebe, die es durch seine Obermacht zur See erhält, die Waaren, so wie die Producte und Gegenstände der Fabriken Frankreichs und seiner Verbündeten, ruhig den Ocean durchkreuzen lasse, indessen die Unterthanen Großbrittanniens im eigentlichen Verstande von allen Handelsbeziehungen mit andern Nationen ausgeschlossen sind, und alle Länder der Welt, wohin die Waffen oder der Einfluß des Feindes reichen, den Erzeugnissen seines Bodens oder den Producten der Manufacturen der vereinigten Königreiche verschlossen werden. 8)

8) Anmerkung des Moniteur. Diese Antithese paßt nicht; nach den Grundsätzen des Utrechter Friedens-Tractats, der bewaffneten Neutralität und aller Tractaten, die das öffentliche Recht Europa's constituiren, bis auf 1806, dürfen die Schiffe aller neutralen Mächte mit allen Erzeugnissen und Fabricaten, die nicht Contrebande sind, ruhig den Ocean beschiffen. Wenn die Producte des Bodens und der Manufacturen Englands von den von Frankreich occupirten Ländern ausgeschlossen sind, so ist es mit den Producten des Bodens und der Manufacturen Frankreichs, die in allen Ländern, wohin die Macht und die Waffen Englands reichen, ausgeschlossen sind, der nämliche Fall. Die Französischen Waaren sind in den Englischen Colonien verboten, und die Englischen Waaren in Frankreich; das hat nichts mit den See-Rechten gemein. Das Recht der Neutralen besteht nicht darin, sich den Zollgesetzen der Völker, mit denen sie handeln, zu entziehen. Wenn sie Seidenwaaren nach England bringen, so werden sie dort nicht angenommen; wenn sie Waaren von Engl. Baumwolle nach Frankreich bringen, so werden sie da zurückgewiesen. Wenn sie sich auf Französischem oder Englischem Gebiete befinden, so stehen sie unter Französ. oder Engl. Zollgesetzen; sie müssen sich nach den Landes- und Souverainitätsgesetzen richten. Aber wenn sie sich auf dem Ocean befinden, so sind sie, wenn man sich so ausdrücken darf, auf einem Gebiete, welches Allen angehört und dessen Oberherrschaft Keinem zusteht. Aber England dictirt seine Gesetze auf dem Ocean und läßt sie daselbst ausführen. Es erklärt also, der Ocean gehöre ihm. Warum werden denn die Verbrechen, die auf dem Ocean begangen werden, nicht vor dem Geschwornengerichte in Westminster gerichtet, als wären sie in einer Vorstadt Londons verübt? Wir können immer erwarten, durch Verbreitung dieses neuen Gesetzes, das Englische System vollständig zu erblicken, und es würde dann nicht schlimmer, nicht ungerechter seyn, als die Conseil-Ordres.

London, vom 27. April.

Für unsre Armee in Portugal muß nicht nur Fourage und Lebensmittel von England aus eingeführt werden, sondern auch für einen großen Theil der Einwohner des Landes, das fast nichts als Wein liefert. Der Ueberfluß an diesem ist aber unserer Armee so gefährlich als die Seuche in Walchern. Jede Nation kostet 2 Piaster (3 Thaler. Um diesen Preis haben wir 16 00 Pferde zu unterhalten. Hier wird die Flasche Portwein, die sonst 2 Schillinge kostete, jetzt mit 9 Schilling (3 Thaler bezahlt, und das Porterbier mit 2 Sous (à 4 Pfennigen) statt sonst mit 7.

London, vom 1. May.

Die Minister sind genöthigt worden, nachdrückliche Maaßregeln zu ergreifen, um den Meutereyen und Verheerungen in den Manufactur-Districten ein Ende zu machen. Von allen Seiten sind Truppen nach den nördlichen Grafschaften auf dem Marsch. Gestern paßirten durch hiesige Hauptstadt Cavallerie und Infanterie-Detaschements mit Feldstücken, die den Weg nach Barnit nahmen.

Am 29sten April übergab die Corporation von London dem Prinz Regenten in einer feyerlichen Audienz eine Addresse, in welcher es heißt:

„Als treue und loyale Unterthanen und als Repräsentanten der ersten Stadt Ihres Reichs sind wir, von dem lebhaftesten Kummer durchdrungen, genöthigt, Ew. Königl. Hoheit die falschen Grundsätze und das schlechte Betragen Ihrer Minister vorzustellen; wir würden uns aber gegen unsere öffentliche Pflicht vergehen, wenn wir Anstand nähmen, unsere Ueberzeugung zu erkennen zu geben, daß Ihre vertrauten Räthe dies große und einst blühende Reich in ein Abgrund gestürzt haben, aus welchem es nur durch eine Radical Reform und durch eine gänzliche Veränderung unserer innern Administration und unserer auswärtigen Politik herausgezogen werden kann.

Wir ersuchen Sie daher, aus ihrem Conseil Minister zu entfernen, die sich des Zutrauens Ihres Volks unwürdig gemacht haben, und Männer in die Administration zu berufen, deren Rechtschaffenheit anerkannt und bewährt ist, und die geneigt sind, die so sehr gewünschten Reformen im Unterhause und in allen Zweigen der Administration zu bewürken."

— Se. Kön. Hoh. antworteten auf diese Addresse:

„Ich muß immer geneigt seyn, die Petitionen der Unterthanen Sr. Majestät mit Aufmerksamkeit anzuhören. Ich verlasse mich gänzlich und mit Zutrauen auf die Weisheit des Parlaments, dieses großen Conseils der Nation, wegen Abhelfung aller Beschwerden, worüber sie sich mit Recht beklagen kann. Da ich aber innig überzeugt bin, daß die gänzliche Veränderung, die Sie in der innern Regierung und in unsrer auswärtigen Politik wünschen, bloß die Gefahr vermehren würde, gegen die wir zu kämpfen gehabt haben; so würde ich mich gegen mich selbst vergehen, und an dem mir anvertrauten großen Interesse zum Verräther werden, wenn ich nicht standhaft bei den Anstrengungen verharrte, die mir am dienlichsten scheinen, auswärts die billigen Rechte der Nation zu vertheidigen und unsre innere Constitution in ihrer Integrität zu erhalten. Diese Anstrengungen können nicht anders als mit Erfolg gekrönt werden, wenn sie von dem Eifer und der Loyalität der Unterthanen Sr. Majestät unterstützt werden, auf welche ich immer das größte Vertrauen setzen werde."

Lissabon, vom 16. März.

Lord Wellington, der von den Cortes zum Grand von Spanien der ersten Classe mit dem Titel eines Herzogs von Ciudad Rodrigo ernannt worden, ist mit seiner Armee südwärts gegen die Guadiana aufgebrochen, und bereits zu Elvas angekommen; und das schwere Geschütz sollte schon vor Badajoz, welches im vorigen Jahre vergeblich belagert wurde, eingetroffen, und General Hill mit seinem Corps östlich bis Merida vorgerückt sein. Außerdem scheint man die Absicht zu haben, die Aufmerksamkeit des Feindes von Cadix und Alicante abzuziehen. In ersterer Stadt waren zu Anfang dieses Monats durch Bombardement mehrere Häuser entzündet und Menschen getödtet worden. Es ist daselbst, mit Zuziehung des englischen Generals Coote, eine Militair-Commission niedergesetzt, zur einverständigen Leitung aller Militair Operationen. Admiral Hallowai liegt mit seiner Eskadre zu Alicante.

Oerebro, vom 30. April.

In dem vorgestern gehaltenen Ordens-Capitel machten Se. Majestät bekannt, daß Sie unterm 9ten April den Capitain in Oesterreichischen Diensten, v. Weiß, zum Ritter des Schwerdt Ordens ernannt haben.

Petersburg, vom 28. April.

Der verabschiedete Obristlieutenant Jacowlew, der dieser Tage gewürdigt worden ist, daß Allerhöchste Wohlwollen Sr. Maj. für verschiedene von ihm zum allgemeinen Besten dargebrachte Opfer zu erhalten, hat noch achtzig tausend Rubel zur völligen Bekleidung eines Infanterieregiments dargebracht. Se. K. M. haben für diese so ausgezeichnete Handlung den Obristlieutenant Jakowlew zum Ritter vom St. Annen Orden zweiter Klasse ernannt, dessen, mit Diamanten gezierte Insignien ihm nebst einem gnädigen Rescript übermacht worden sind. Der Jakowlew hat außer diesem dargebrachten Opfer, dem Polizeiminister noch zwanzig tausend Rubel überreicht, um sie, nach seinem Gutachten, für Gegenstände zu verwenden, die bis zur bessern Einrichtung des Polizeifachs dienen können.

Der Gutsbesitzer im Alexandrowschen Kreise, Hofrath Kapnist, hat auf seinen Gütern einen Walkerthon gefunden, der nach den Untersuchungen des Hrn. Giese, Professors der Chemie an der Universität zu Charkow, nur fünf Theile Eisensäure enthält, während in dem besten englischen Walkerthone zehn Theile derselben enthalten sind. Unsere Fabriken werden diese Entdeckung wohl um so mehr benutzen, da auf mehrern Manufacturen wegen Mangels an Walkerthon, jezt Seife gebraucht wird, und dieses Material bekanntlich den wichtigsten Theil der Unkosten, besonders bei den jetzigen Preisen ausmacht.

Vermischte Nachrichten.

Das Universitätsgebäude zu Breslau enthält einen sehr großen Promotions-Saal, 2 Versammlungs-Säle, 14 Auditoria, 4 Säle zu Sammlungen, eine trefliche Sternwarte, Wohnungen für 10 unverheirathete Professoren, die Universitätsapotheke, 2 Zimmer, in welchen die Professoren zwischen den Vorlesungen verweilen können, und im Parterre Wohnungen für den Kastellan, 2 Pedelle und eine Menge noch unbenutzte Gemächer. Ueberdem ist ein großer Theil des Gebäudes noch nicht ausgebaut. Ohne besondere Erlaubniß darf kein Professor außerhalb dieses Gebäudes für Studenten oder in demselben für andere Vorlesungen halten. Zum botanischen Garten sind 20 Morgen Landes angewiesen.

Zur Verproviantirung der Armee ging am 15ten eine Heerde illyrischer Ochsen durch Dresden.

Außer Feuerspritzen und Windmühlen, welche man, wie wir bereits meldeten, im Gefolge der französischen Armee seit einiger Zeit durch Frankfurt führen sah, sind seitdem auch mehrere Wagen mit Bretterwerk und Glasscheiben zu beweglichen Baracken u. dgl. beladen, nebst der dazu gehörigen Bedienung von Handwerksleuten, durch diese Stadt passirt. (Liegn. Z.)

Am 13ten Mai sind Se. Kaiserl. Hoheit der Vizekönig von Italien, von Glogau nach dem Herzogthum Warschau abgereist.

Ein Theil der Rheinbundstruppen scheint nach dem mit dem Herzogthum Warschau vereinigten Theile von Gallizien zu ziehen. (Liegn. Z.)

Von Wien ist der Graf von Gottorff, der beim dänischen Geschäftsträger abgetreten war, über Prag nach Herrenhut abgegangen, wo er schon ehemals gewesen, und sich diesmal länger verweilen wird.

Madame Biette, eine reiche Wittwe zu Romans in Frankreich, fiel am 16ten Februar in die Isere, und schien, von den reißenden Fluten fortgerissen, verloren. Herr Frandon, der im vorigen Jahre ein junges Mädchen aus einem überall mit Flammen umringten Zimmer davon trug, stürzte sich jezt in die Fluten und rettete die Bedrängte. Aus Dankbarkeit hat sie ihrem Erretter ihre Hand gegeben.

Anzeige.

Zur Impfung der Schutzblattern ist für die Sommermonathe dieses Jahres der Sonntag von mir bestimmt worden, und haben die zu impfenden Kinder sich an gedachtem Tage, Morgens von 7 bis 8 Uhr, in meiner Wohnung einzufinden. Stettin den 19. May 1812.

D. Häger,
Schuhstraße No. 150.

Stettiner Theater.

Da das hiesige Schauspiel bis zum Monat September d. J. geschlossen bleibt, so wird Freitag den 5ten Junii die letzte Vorstellung, als Benefice für den Unterzeichneten, zum erstenmal aufgeführt: Das Thal in Ameria, Schauspiel in einem Aufzuge, von Kotzebue, und hierauf folgt: Die englischen Waaren, Posse in zweyen Aufzügen, von Kotzebue. Logen- und Parterrebillets sind in meiner Wohnung auf dem Schweizerhofe zu haben. Meyer.

* * * *

Dem hiesigen kunstliebenden Publikum steht ein seltener Genuß bevor, indem es in Kurzem Gelegenheit haben wird, ein ausgezeichnetes Künstlerpaar, Herrn und Madame Gley, Mitglieder der Hamburgischen Nationalbühne, die gegenwärtig in Berlin mit ausserordentlichem Beyfall Gastrollen gegeben, auch hier zu bewundern. Herr Gley, der seine erste Bildung in Stettin empfing, ist als ein vortreflicher Schauspieler, Madame Gley als eine der ersten Sängerinnen Deutschlands allgemein berühmt. Dem Vernehmen nach werden sie auf dem hiesigen Theater einige melodramatische Singspiele, die sie allein ausführen, und die in Hamburg die höchste Sensation erregt haben, darstellen. In diesen Singspielen entfaltet besonders Mad. Gley den ganzen Reichthum ihrer hohen Kunst. Man macht die Freunde der Kunst im Voraus auf dieses äusserst interessante Schauspiel aufmerksam. Stettin den 29sten May 1812.

Danksagung.

Am 23sten dieses Monats ist unserer Armen Casse ein Geschenk von 100 Rthlr. Crt. gemacht worden. Der edlen Geberin, welche nicht genannt seyn will, sagen wir hierdurch, Namens der Armen, den verbindlichsten Dank, mit der Versicherung, daß wir für die dem Zweck entsprechende Verwendung dieser Gelder sorgen werden. Stettin den 25. May 1812. Die Armen-Direction.

Anzeige.

Ein Mann, der Domainen-Actuarius gewesen, oder dessen Geschäfte kennt, kann sogleich eine Stelle erhalten; das Nähere in der Stettiner Zeitungs-Expedition.

Todesfall.

Mit betrübten Herzen zeigen wir unsern geehrten Verwandten und Freunden den Tod unsers Gatten und Vaters, des Königl. Bergfactor und Eigenthümer Herrn C. E. Michaelis zu Rochow bey Ueckermünde an; er starb nach einem kurzen Krankenlager am 12ten dieses im vollen Bewußtseyn seines thätigen und mühevollen Lebens.

Die hinterbliebene Wittwe
und fünf Kinder.

Die sämtlichen Geschäfte und besonders die Kalkbrennerey, als Eigenthum des Seeligen, werden unter der Firma des Königl. Bergfactor Michaelis seel. Wittwe ungestöhrt ihren Fortgang haben.

Bekanntmachungen.

Nachdem nunmehr die im Gefolge der Verfügung der Königl. Regierung vom 23. July 1811 (Amtsblatt Nr. 9.) errichtete Stadt-Schul-Deputation hieselbst in Thätigkeit gesetzt ist; so wird, unter ausdrücklicher Genehmigung der Königl. Regierung zu Stargard, öffentlich bekannt gemacht, daß ein jeder, welcher sich dem Privat-Erziehungswesen, oder dem Privat-Lehramte, sey es durch Haltung einer Schule oder durch Privat-Unterricht in einzelnen Stunden, als einem Broderwerb widmet, hierzu von uns mit einem Erlaubnißschein versehen seyn muß. Wir fordern daher alle diejenigen, welche gegen Entgeld Privatschulen oder Erziehungsanstalten vorstehen, oder Privat-Unterricht in einzelnen Lehrstunden ertheilen, auch sich wegen des Erlaubnißscheines, dessen Ertheilung nicht mit Kosten verknüpft ist, innerhalb 4 Wochen an uns zu wenden. Stettin den 30. April 1812.

Die Stadt Schul Deputation.

Es ist hieselbst eine silberne Theekanne, gezeichnet E. mit einer Krone darüber und ein dunkelgrüner tuchener Ueberrock mit besponnenen Knöpfen gestohlen worden. Jeder, dem diese Sachen zu Gesicht kommen, wird vor dem Ankauf und Annahme derselben, bey Strafe der Diebeshelerey, gewarnt und zur ungesäumten Anzeige darüber aufgefordert; ein Douceur von vier Friedr.d'or aber wird demjenigen zugesichert, der die Ausmittelung des Diebes und Wiederherbeyschaffung der Sachen bewirkt. Stettin den 24. May 1812.

Königl. Polizey-Director. Stolle.

Auf den Antrag des dem abwesenden Müllergesellen Christian Schultz bestellten Curatoris, Schneidermeister Retzlaff, ist bey der vorhandenen Insufficienz der Masse, über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Schiffer Michael Friedrich Schultz, der erbschaftliche Liquidationsproceß eröfnet worden; wir haben daher einen Liquida-

tionstermin auf den 29sten Juny dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr auf der Gerichtsstube im Rathhause vor dem Deputirten, Herrn Stadtgerichts-Assessor Sturm, angesetzt, und laden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche aus irgend einem Rechtsgrunde aus der Verlassenschaft des vorgedachten Schiffer Michael Friedrich Schultz Anforderungen zu haben gedenken, hiemit vor, in den angesetzten Termin ohnfehlbar in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntschaft der Herr Justiz-Commissionsrath Kreich und Herr Sekretair Saunier in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeintlichen Forderungen gehörig zu liquidiren, die darüber in Händen habende Dokumente und Scripturen mit zur Stelle zu bringen, die etwa zu benennende Zeugen ihren Namen, Stand und Auffenthaltsort nach, genau und bestimmt anzuzeigen, und überhaupt ihre vollständige Vernehmung, entgegengesetzten Falls aber zu gewärtigen, daß die ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Cammin den 10ten März 1812.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gerichtliche Vorladung.

Wann der Müller Bubse sich zur Bezahlung seiner andringenden Gläubiger unvermögend erkläret, und nach vorläufiger Untersuchung seines Schulden- und Vermögenzustandes mit seiner Frau, welche ihre Kleidungsstücken und einige Betten mitgenommen, heimlich entfernet hat; so ist über dessen Vermögen Concursus creditorum erkannt, und Terminus ad liquidandum et justificandum auf den 19ten Junius dieses Jahres anberahmet. Solchemnach werden die sämtlichen Gläubiger der Bubseschen Eheleute hiemittelst öffentlich citiret, gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, hieselbst vor Gericht zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und zu rechtfertigen, unter dem Nachtheil, daß die Zurückbleibenden auf immer ausgeschlossen werden sollen. Zugleich werden die entwichenen Bubseschen Eheleute, deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, hiemit öffentlich vorgeladen, am obgedachten 19ten Junius dieses Jahres hieselbst vor Gericht zu erscheinen, von ihrer heimlichen Entweichung nicht nur Red' und Antwort zu geben, sondern auch die mitgenommenen Effecten zurück zu liefern, unter dem Nachtheil, daß auch bey ihrem Ausbleibungsfall wider sie ergehen wird, was Recht ist. Gegeben im Gericht zu Friedland im Herzogthum Mecklenburg am 15. April 1812.

Richter und Rath hieselbst.

Mühlenverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf der zur Concursmasse der Müller Bubseschen Eheleute gehörige, hieselbst vor dem Brantower Thor belegenen Windmühle sind 3 Termine, als: der 8te und 29ste May und der 19te Junius dieses Jahres, unter grundleglichen, in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, anberahmet, mit dem Hinzufügen, daß die Mühle im letzten Termin, nach annehmlich befundenem Gebot, dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, wobey aber den Gläubigern die ihnen zustehende Befugniß des Gleichgebots, weshalb sie sich im letzten Termin, wozu sie hiemit vorgeladen werden, bey Strafe der Ausschließung und Verlustes ihrer Gerechtsame zu erklären haben, vorbehalten wird. Gegeben im Gericht zu Friedland im Herzogthum Mecklenburg am 15. April 1812.

Richter und Rath hieselbst.

Zu verpachten.

Die Fischereygerechtigkeit auf den bey Greiffenhagen belegenen, zum hiesigen Amte gehörigen Todtenseen, soll von Trinitatis d. J. an, auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 4ten Junii d. J., des Vormittags um 10 Uhr, auf der Amtsstube hieselbst ansteht, und Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden. Köstin den 13. May 1812.

Königl. Domainenamt Stettin und Jasenitz.
Ingermann.

Bekanntmachung.

Der unterm 6ten dieses Monats veranlaßte Verkauf mehrerer, dem Herrn Lieutenant von Sydow zu Schönow gehörender Meublen, wozu auf den 26sten dieses Monats ein Termin angesetzt worden war, wird, da veränderte Umstände eingetreten sind, nicht statt haben. Garz den 23sten May 1812.

Sternberg.

Zu verkaufen in Stargard.

Guter Saathafer zu haben, bey
Itzig Lewin in Stargard.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Auction über einige Stücke Franzbrandtwein, Sonnabends den 30sten May, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem alten Packhof durch den Mäckler Herrn Homann.

Am 2ten Junii Nachmittags um 3 Uhr, werde ich 11 Tonnen Schiffspech in Auction verkaufen lassen; auch habe ich sehr guten Saathafer, Gerste, Weitzen und Gerstenmalz abzulassen. J. C. W. Stolle,
Speicherstraße No. 75.

Auction über eine Parthey Copenhagener Syrop, wie

französischen Douanen-Certificaten hier eingekommen und völlig versteuert, am 4ten Junii c. Nachmittags um 3 Uhr in der Hinterremise des Speichers No. 50.

Circa 30 Schock Rohr werde ich den 4ten Junii, Vormittags um 10 Uhr, auf meinem Holzhof vor dem Ziegenthor am Meistbietenden, in Courant verkaufen lassen. Stettin den 29. May 1812. Ernst Haase.

Zu verkaufen in Stettin.

Libauer neuen Leinsaat zum billigen Preise bey
Schreiber & Comp., Krautmarkt No. 1053.

Waitzen, Roggen, Gerste, Erbsen, Hafer, Smirnsche Rosinen, Magdeburger Annies und Pfeiffenthon, bei
A. F. Wolfram.

Weitzen, Roggen, Gerste und Hafer, bey
F. Werckmeister senior, in der Breitenstraße.

Bestes vorpommersches Gerstenmalz, wie auch Saathafer und Gerstengrütze, bey
H. D. Ackermann Wittwe, Heumarkt No. 46.

Ein an der Oder bey der Grabowschen Auffahrt belegener Holzhof von 83 Fuß breit und 90 Fuß tief, soll am 10ten Junii dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden dazu in dem Hause des Rendant Mittelmann, Nagelstraße No. 1031 eingeladen. Zu den Bedingungen gehört vornemlich, daß dieser Platz bebauet werden muß. Alt-Stettin den 25sten May 1812.

Quartiers-Gesuch.

Eine kleine Familie sucht ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör, und weiset die Zeitungs-Expedition in Stettin den Miether nach.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Frauenstraße wird ein bequemes Logis zu anderweitigen Vermiethung an einen einzelnen Herrn oder Dame ledig; das nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zwey meublirte Stuben mit Betten sind sogleich für einzelne Herren zu vermiethen, Breitestraße No. 400.

Ein Quartier in der zweiten Etage No. 845 in der Fuhrstraße ist zu Michaeli zu vermiethen, bestehend in 4 Stuben, 1 Cabinet, 3 Kammern, Küche, Keller, Holzstall und Bodenraum.

In der Frauenstraße ist eine Stube zu vermiethen.
Wittwe Lüdken.

In der Breitenstraße No. 374 ist eine Stube nach vorne heraus, mit auch ohne Meubel, zu vermiethen.

Eine Hauswiese ist zu vermiethen; nähere Auskunft in der großen Oderstraße No. 17.

Bekanntmachungen.

Ausser meinem gewöhnlichen gut assortirten Waarenlager, habe ich gegenwärtig meine neuen modernen Cattune, sehr schöne Sommerwesten, glatte und gemusterte Gaze-Musseline, Sonnenschirme, ächtes baumwollenes Patentgarn zum Stricken und Sticken, feine weiße Hausleineward, so wie auch den so beliebten veritablen ächten Nanquin erhalten, und empfehle mich daher meinen Freunden, unter Versicherung der reellsten Bedienung hiemit ergebenst, auch will ich einige nicht ganz moderne gedruckte Cattune, nebst gedruckte Leinewand und Tücher sehr billig und unterm Einkaufspreis verkaufen. Stettin den 16. May 1812. J. D. Schimmelmann.

Ganz frischen rothen Kleesaamen haben wieder erhalten
Werckmeister & Vincent.

Neue süsse Mandeln, neue Smirn. Rosinen, Mohrrübensaft von vorzüglicher Güte und schönen gelben Stangenschwefel hat erhalten. Winckelsesser.

Den Verkäufer einer Parthey guten Strohes, weiset gefälligst die Zeitungs-Expedition nach. Stettin den 29sten May 1812.

Schreibmaterialien.

Ich habe verschiedene Sorten Federposen erhalten, worunter auch die bekannten Glasposen, nebst feinem, mittel und ordinairem Siegellack und Oblaten. Ich verkaufe diese Artikel zu den Niederlagspreisen. — Auch sind diverse Sorten Rauchtaback bey mir zu haben, welche ich bey Partheyen zu den Fabrikpreisen mit Rabatt verkaufe; zugleich bemerke ich, daß ich von der bereits angezeigten Gaze noch einen kleinen Vorrath habe.
Friedrich Nebenhäuser, kleine Papenstraße No. 317.

Je viens de recevoir quantité de plusieurs sortes de plumes parmi lesquelles se trouvent celles, qui sont connues sous le nom des plumes transparentes. Outre cela, j'ai encore de la cire à cacheter de plusieurs qualités, et des oublies. Je vends ces articles aux prix de manufacture.
Friedrich Nebenhäuser, kleine Papenstraße No. 317.